

## Bäreninsel 1898 und 1899: Wie Theodor Lerner eine Geheimmission des Deutschen Seefischerei-Vereins zur Schaffung einer deutschen Arktis-Kolonie unwissentlich durchkreuzte

von Klaus Barthelmess<sup>1</sup>

**Zusammenfassung:** In einem geheimen Brief vom 2. August 1897 instruierte Kaiser Wilhelm II. die Reichsämter, Möglichkeiten zur Inbesitznahme der arktischen Bäreninsel für Deutschland zu prüfen. Der Präsident des Deutschen Seefischerei-Vereins, Geheimrat Dr. Walther Herwig, entwarf daraufhin ein geheimes Konzept für mehrere Expeditionen unter dem Deckmantel von Fischereiforschung. Das Marineamt setzte Herwigs Plan minutiös um, und der Reichshaushalt für Fischereiforschung wurde 1898 verdoppelt. Der Geheimplan einer deutschen Arktiskolonie wurde jedoch unabsichtlich durchkreuzt von dem Frankfurter Journalisten und Polarfahrer Theodor Lerner, der mit identischen, jedoch privaten Plänen zur Inbesitznahme der Bäreninsel für Deutschland in die Arktis reiste. Durch Zufall erreichten seine Expeditionen mit ihrer ungetarnten Okkupationsabsicht 1898 und 1899 die Bäreninsel jeweils wenige Tage vor den getarnten Geheimexpeditionen des Seefischerei-Vereins. Lerner steckte Landclaims ab und erbat hierfür Schutzgebietszusagen des Reiches. Dadurch provozierte er nicht nur Beinah-Handgreiflichkeiten mit Mitgliedern der Expeditionen des Seefischerei-Vereins, sondern ernsthaft diplomatische Konflikte zwischen Russland und Deutschland, wodurch er unwissentlich den Geheimplan seiner Regierung für eine deutsche Kolonie in der Arktis im Jahre 1900 zerschlug. Seine Lebenserinnerungen machen deutlich, dass Lerner nie die wahren Gründe erfuhr, warum so viele seiner späteren Initiativen zur Erforschung und Ausbeutung der Polargebiete auf unerwarteten Widerstand trafen, sobald sie ein Planungsstadium erreichten, in dem offizielle Entscheidungsträger involviert waren. Irrigerweise wählte er persönliche Intrigen Herwigs gegen ihn als die Ursache.

**Abstract:** In a secret letter of 02 August 1897, German emperor Wilhelm II instructed departments to assess possibilities of occupying Bear Island in the Arctic for Germany. Accordingly, the president of the German Sea Fisheries Association, privy councillor Dr Walther Herwig drafted the secret scheme for several expeditions under the camouflage of fisheries research. The naval department followed Herwig's scheme in every detail, and the Reich's budget for fisheries research was doubled for 1898. The secret German plan for an Arctic colony, however, was unwittingly crossed by Frankfurt journalist and polar traveller Theodor Lerner, who pursued almost identical, private plans to occupy Bear Island for Germany. By sheer coincidence his expeditions – with their undisguised occupational intent – beat the 1898 and 1899 disguised expeditions of the Sea Fisheries Association by just a few days. Lerner staked out land-claims, for which he publicly solicited the Reich's protection. By this, he not only nearly came to blows with members of the Fisheries Association expedition, but also, more seriously caused diplomatic friction between Russia and Germany, and as a result his government's secret attempt at Arctic colonialism was aborted in 1900. As his memoirs show, Lerner never learnt the real reasons why so many of his later initiatives for Arctic exploration and exploitation met with unexpected opposition once they had proceeded to a certain level, where official decision-makers were involved, and he erroneously assumed Herwig was personally intruding against him.

Die Polargeschichte entbehrt nicht markanter Charaktere, darunter vorbildliche Führungspersönlichkeiten, aber auch soziopathische Einzelgänger und narzisstisch Gestörte. 2005 brachte der Leiter des Frankfurter Historischen Museums, Dr. Frank Berger, die polaren Lebenserinnerungen des Journalisten und Arktisreisenden Theodor Lerner (1866-1931, Abb. 1) heraus (LERNER 2005). Das kurz vor dem Tod des Autors abgeschlossene Typoskript lag ein Dreivierteljahrhundert im Frankfurter Stadtarchiv. Lernalers Memoiren bieten dem Kenner seiner journalistischen Expeditionsberichte und polaren Werbeschriften, sowie der reichhaltigen publizistischen Kritik daran inhaltlich nicht viel Neues. Menschlich interessant sind sie, weil sich Lerner darin so ganz anders sieht als andere, denen er begegnete und die auch Aufzeichnungen hinterließen (KVAM 1999). Aus ihnen wird deutlich, wie er seine Leistung überbewertete und die anderer oft herabsetzte, ja, wie er manche Episode sogar regelrecht klitterte. Seine Selbstdarstellung bot sich zur Fiktionalisierung an (MOSEBACH 2001).

Ein Polar-„Forscher“, als der er sich manchmal apostrophierte, war er nicht, auch wenn er auf seinen sieben Arktisreisen gelegentlich physikalische Apparate bediente, Messdatenreihen notierte und Karten zeichnete. Wissenschaftliche Beiträge hat er nicht publiziert. Wertvoll sind Lernalers Memoiren im Vergleich mit anderen daher für Psychologen, die sich mit sozialen und psychischen Aspekten unter den besonderen Bedingungen des Aufenthalts in Polargebieten befassen.

Wirklich interessant sind Lernalers Lebenserinnerungen jedoch für Polarhistoriker durch das, was NICHT in ihnen steht. Denn Zeit seines Lebens hat der deutschnational gesinnte Lerner die wahren Gründe für die ihm immer wieder von höchsten Regierungsstellen bereiteten Schwierigkeiten nicht zu begreifen vermocht. Er wusste, dass der Präsident des Deutschen Seefischerei-Vereins (DSV), Geheimrat Dr. Walther Herwig (1838-1912; Abb. 2) hierbei eine maßgebliche Rolle spielte, verortete das Problem aber im zwischenmenschlichen Bereich.

Dass Lerner mit seinen Bjørnøya-Fahrten 1898 und 1899 streng geheime Pläne der Reichsregierung, ja Kaiser Willhelms persönlich, unwissentlich durchkreuzte, und dass der Deutsche Seefischerei-Verein diesen Geheimplänen als Tarnorganisation diente, wurde erst vor wenigen Jahren publik (BARTHELMESS 2000, basierend auf den unten verzeichneten Quellen in Bonn, Frankfurt und Hamburg).

Unter dem Eindruck russischer Flottenrüstung und der Anlage des eisfreien Marinehafens Jekaterinoport (Polarnije) an der

<sup>1</sup> Forschungsprojekt Walfang, Postfach 62 02 55, 50695 Köln  
<barthval@t-online.de>



Abb. 1: Theodor Lerner (1866-1931) im Jahre 1913, Foto Theodor Wennberg, Tromsø.



Abb. 2: Geheimer Regierungsrat Dr. h.c. Walther Herwig (1838-1912), einer der Gründer und Präsident des Deutschen Seefischerei-Vereins.

Murmanküste schrieb Kaiser Wilhelm II. am 2. August 1897 dem Reichskanzler einen geheimen Brief, dass er ein Schiff zur Bäreninsel (Bjørnøya) zu entsenden wünsche, das dort die Reichsflagge hissen und das arktische Niemandsland für Deutschland in Besitz nehmen solle, um ihm ein „Kompensationsobjekt“ gegenüber dem Zaren an die Hand zu geben.

Während die betroffenen Ministerien eine historische, wirtschaftliche und juristische Studie über Spitzbergen, die Bäreninsel und Jan Mayen anfertigen ließen, entwarf DSV-Präsident Herwig einen Plan für mehrere Marine-Expeditionen mit dem ausdrücklichen Ziel, Deutschland auf diesen herrenlosen Arktisinseln vorrangige Fischereirechte zu sichern. Herwigs Vorschläge, dem Marineamt im Januar 1898 vertraulich unterbreitet, wurden in nahezu allen Einzelheiten umgesetzt. Dazu wurde der Fischereietat – seit 1886 vom Reichsamt des Innern verwaltet – im neuen Haushaltsjahr auf 400.000,00 Mark verdoppelt! (Interessanterweise bietet dieser Brief auch einen Hinweis auf mindestens eine weitere, vorherige, geheime, kolonialpolitische Zusammenarbeit des DSV mit dem Reichsmarineamt von ähnlicher Natur.)

Unter dem offiziellen Verweis auf sinkende Erträge der deutschen Nordseefischerei bewilligte das Reichsamt des Innern die Kosten für eine Expedition mit dem Kriegsschiff „Olga“ zum Zwecke hydrographischer und ozeanographischer Forschung unter der Leitung des DSV (Abb. 3). Die ahnungslosen Wissenschaftler an Bord waren Tarnung (DITTMER 1901). Der Geheimbefehl wies Kapitän und Expeditionsleitung an, auf Bjørnøya eine Basis für deutsche Fischdampfer anzulegen, vorläufig allerdings von offiziellen Handlungen völkerrechtlicher Relevanz, insbesondere einer Inbesitznahme, Abstand zu nehmen. Da die Ministerien zwischenzeit-



Abb. 3: Für die Bäreninsel-Expeditionen 1898 und 1899 verausgabte der Deutsche Seefischerei-Verein kalligraphisch gestaltete Teilnehmer-Diplome. Hier das Ehren-Zeugnis für Kapitän J. de Bloom von der „Olga“, unterzeichnet von Walther Herwig, 16. September 1898 (Ausschnitt; Walfangsammlung Dedecke).

lich aus der Presse von einer privaten Expedition des von den Zoologen Römer und Schaudinn und einer Jagdpartie unter Leitung Theodor Lernalers gecharterten Fischdampfers „Helgoland“ erfahren hatten, ergänzte man den Geheimbefehl dahingehend, dass man sich eventuelle Resultate dieser Expedition, die den geheimen Reichsplänen dienlich sein konnten, zunutze machen sollte.

Doch als „Olga“ Bjørnøya anlief, mussten die Geheimnisträger an Bord entsetzt feststellen, dass Lerner und „Helgoland“-Kapitän Hugo Rüdiger bereits einen im Prinzip identischen, wenngleich privaten Plan umgesetzt hatten. Hinsichtlich einer Inbesitznahme hatten sie sogar schon vollendete Tatsachen geschaffen und hierfür nach Lüderitzchem Muster mit journalistischem Aplomb auch noch den Schutz des Reiches eingefordert!

Die Ministerien waren irritiert und bewerteten Lernalers Vorgehen zunächst unterschiedlich. 1899 entsandte man eine neue DSV-Expedition nach Bjørnøya, offiziell zu Fischerei-

und Walfangtests (Abb. 4, 5), aber mit Flaggenmast und Grenzpfählen in den Reichsfarben sowie einer Karte im Gepäck, auf der die halbe Bäreninsel als deutsches Okkupationsgebiet markiert war (Abb. 6). Wieder kam Lerner dem DSV zuvor und steckte die halbe Bäreninsel als seinen Privatclaim ab, kurioserweise mit einer Grenzlinie, die in etwa im rechten Winkel zu der projektierten Linie des DSV verlief (Abb. 7)! Die polare Polit-Posse, die folgte, ist größtenteils literaturbekannt. Lernalers Konfrontationen mit einer russischen Kreuzerbesatzung und schwedischen Expeditionen sowie mit DSV-Expeditionsmitgliedern lesen sich kurios aus seiner subjektiven Perspektive. Dass die Regierung einen Geheim-Emissär zu Lernalers Hamburger Geschäftspartnern, der Reederei Knöhr & Burchard, Nachfolger, sandte, der sie ohne Protokoll oder sonstigen schriftlichen Niederschlag darüber informierte, dass das Reich Lerner als überaus fragwürdigen Charakter ansehe, der den nationalen Interessen schade, konnte er nicht ahnen, und hinter der einseitigen Auflösung des Hamburger „Lerner-Syndikats“ währte er irrig private Winkelzüge Herwigs. Lernalers Eskapaden des Jahres 1899 und



**Abb. 4:** Zerlegung eines von Walfangdampfer „Elma“ am 4. Juli 1899 erbeuteten Minkewals (*Balaenoptera acutorostrata*) auf dem Strand von Herwighamna. Foto: Friedrich Duge, aus Henking 1901.



**Abb. 5:** 109 Jahre an unverändertem Standort - die im Juni 1899 aufgestellte Lokomotive des Deutschen Seefischerei-Vereins in Herwighamna. Foto: Ulf Gustafsson 2008.

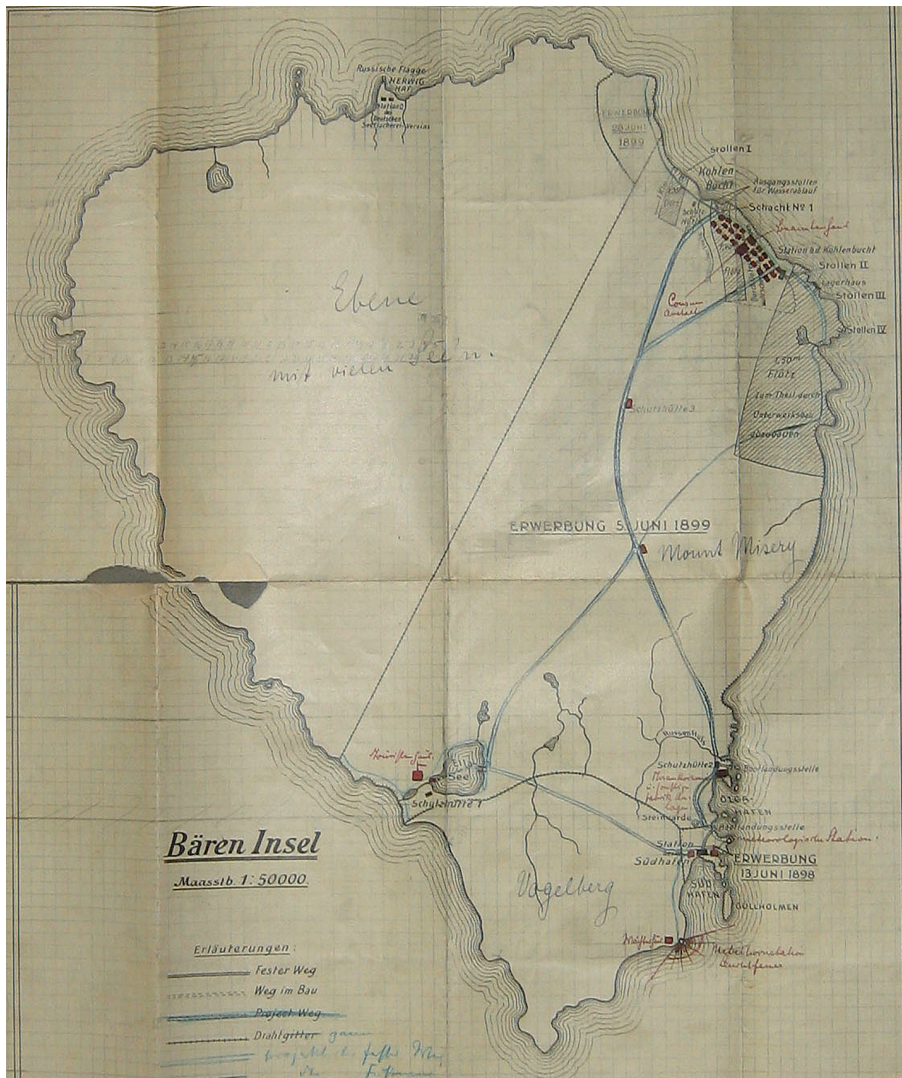


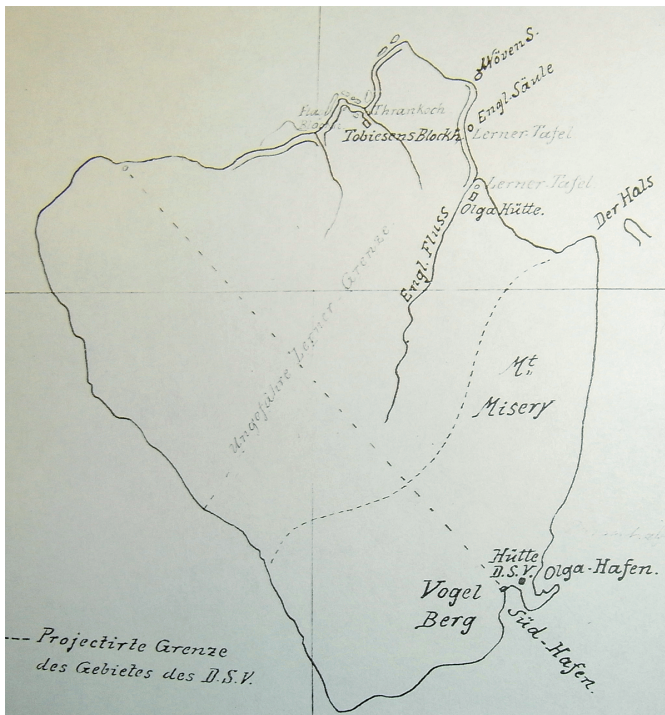
Abb. 6: Manuskriptkarte der Bäreninsel mit den handschriftlichen Grenzziehungen Theodor Lerner vom 13. Juni 1899, 5. Juni 1899 und 28. Juni 1899. Stadtarchiv Frankfurt, Lerner Nachlass.

ihre diplomatischen Weiterungen veranlassten die Reichsämtler, ihren geheimen Plan einer deutschen „Kolonie“ auf Bjørnøya aufzugeben.

1900 fand noch eine Bäreninsel-Expedition des DSV in Zusammenarbeit mit Lerner's ehemaligen Hamburger Partnern Knöhr & Burchard statt, die aber nur den Zweck hatte, für die Zukunft deutsche Wirtschaftsinteressen auf diesem arktischen Niemandsland quasi „einzumotten“. Immerhin wurden die Gebietsansprüche des Deutschen Seefischerei-Vereins und der Firma Knöhr & Burchard bei Inkrafttreten des internationalen Svalbard-Vertrags – geschlossen 1920 – im Jahre 1925 vom norwegischen Staat per Kabinettsorder mit 200.000 norwegischen Kronen finanziell abgegolten. (Abb. 8; ANONYMUS 1926, HORN & ORVIN 1928, S. 126). Lerner ging leer aus.

Nach 1900 war Lerner ein „rotes Tuch“ für diejenigen Reichsämtler, die mit polaren Themen befasst waren. Regierungsmitarbeiter, die ihre Posten nach den Ereignissen der Jahre 1898/99 besetzten, waren anfänglich immer von den Ideen des polarbegeisterten Deutschnationalen angetan, wurden aber alsbald „von oben zurückgepfiffen“. Dieser – Lerner unbekannte – Sachverhalt war es, der zum Scheitern aller seiner späteren Pläne für offizielle deutsche Arktisexpeditionen führte und ihn dazu zwang, sich nach privaten Finanziers umzutun.

Lerner ist eine tragische Gestalt. Konservativer Sympathisant imperialer deutscher Weltmachtspolitik, wurde er ahnungsloses Opfer just diesem Zweck dienender Geheimpolitik, die einen Plan verfolgte, der zufällig dem seinen glich. Ob dem Abenteuer, wenn er dem DSV nicht zweimal zuvor gekommen wäre, politischer Erfolg beschieden gewesen wäre? Das ist fraglich. Denn sein Narzissmus ließ ihn die Wirklichkeit oft nur gebrochen wahrnehmen. Dabei erzielte er durchaus gesellschaftliche Wirkung und vermochte ein Publikum zu begeistern, wovon die „Schreibe“ seiner Memoiren dort, wo er sich nicht selber bewertet, einen Eindruck vermittelt. Aber sein kompromissloses Beharren auf einmal gefasster Meinung schaffte ihm Gegner, ja sogar eine Duellforderung Zeppelins (LERNER 2005, S. 301). Und selbst ihm gewogene Förderer, wie Senckenberg-Chef Otto zur Strassen, apostrophierten seine Verbissenheit und Sturheit als „echt Lerner“ (LERNER 2005, S. 312). Andererseits ließ seine Beharrlichkeit ihn allen Widrigkeiten zum Trotz immer wieder Möglichkeiten finden, neue Reisen in die Arktis zu unternehmen, die ihn – wie der Memoirentitel treffend sagt – in ihren Bann geschlagen hatte.



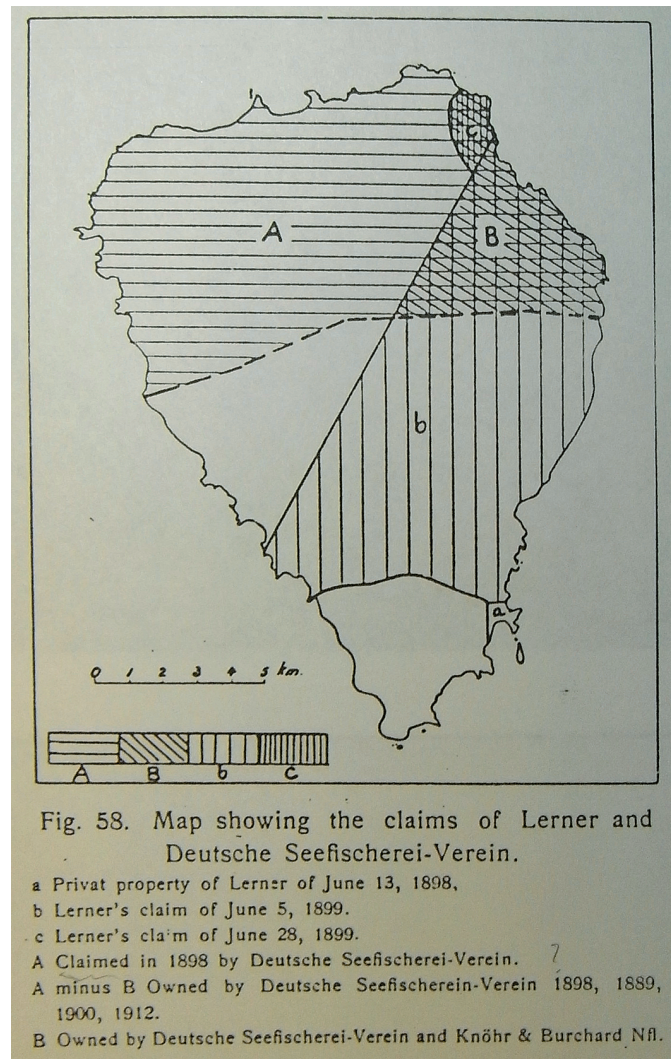
**Abb. 7:** Karte der Bäreninsel mit der projektierten Grenzziehung (unterbrochene Linie) des Deutschen Seefischerei-Vereins, 25. Juni 1899, die vom Südhafen (Sorhamna) bis zur Nordwestecke der Bäreninsel verläuft. Dünn ist auch die „Ungefähre Lerner-Grenze“ eingetragen, welche die DSV-Linie fast rechtwinklig schneidet. Anlage zum Dugeschen Bericht vom 25. Juni 1899, Bonn, Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Deutschland 138, Nr. 1 secr., Bd. 2, S. 128.

## DANKSAGUNG

Herzlichen Dank sage ich den Archivaren der benutzten Archive, den Rechteinhabern der hier reproduzierten Abbildungen für wohlwollende Zusammenarbeit und großes Entgegenkommen, sowie den anonymen Referenten dieser Zeitschrift für ihre Mühen.

### Literatur und Quellen (gedruckt)

- Anonymus* (1926): Til observation. – In: Morgenbladet, 8. Mai 1926, Leitartikel.
- Barthemess, K.* (2000): The Bear Island expeditions of the German Sea Fisheries Association as camouflage for secret German government plans to occupy the island, 1897-1900.- In: I. SIGURDSSON & J. SKAPTASON (eds), Aspects of Arctic and sub-Arctic history. Proceedings of the International Congress for the History of the Arctic and Sub-Arctic Regions, Reykjavik, 18-21 June 1998. University of Iceland Press, Reykjavik, 441-447.
- Dittmer, R.* (1901): Das Nord-Polarmeer: Nach Tagebüchern und Aufnahmen während der Reise mit Sr. Maj. Schiff „Olga“. Hahn'sche Buchhandlung, Hannover & Leipzig, 1-361.
- Henking, H.* (1901): Norwegens Walfang.- In: Abhandlungen des Deutschen Seefischerei-Vereins, VI, Berlin, 121-171.
- Horn, G. & Orvin, A.K.* (1928): Geology of Bear Island with Special Reference to the Coal Deposits and with an Account of the History of the Island (= Skrifter om Svalbard og Ishavet, 15). Dybwad, Oslo, i-xi, 1-152, Taf. IV-IX.
- Kvam, R., jr.* (1999): Im Schatten. Die Geschichte des Hjalmar Johansen, des „dritten Mannes“ zwischen Fridtjof Nansen und Roald Amundsen. Berlin Verlag, Berlin, 1-332.



**Fig. 58.** Map showing the claims of Lerner and Deutsche Seefischerei-Verein.

- a Privat property of Lerner of June 13, 1898,  
 b Lerner's claim of June 5, 1899.  
 c Lerner's claim of June 28, 1899.  
 A Claimed in 1898 by Deutsche Seefischerei-Verein. ?  
 A minus B Owned by Deutsche Seefischerei-Verein 1898, 1899, 1900, 1912.  
 B Owned by Deutsche Seefischerei-Verein and Knöhr & Burchard Nfl.

**Abb. 8:** Karte aus dem norwegischen Werk von Gunnar Horn und Anders K. Orvin (HORN & ORVIN 1928, S. 121), das die potentiell völkerrechtsrelevanten Ansprüche von Lerner, dem Deutschen Seefischerei-Verein und deren zeitweiligem Geschäftspartner Knöhr & Burchard, Nachfolger, markiert, wie man sie international zur Kenntnis genommen hatte.

- Lerner, T.* (2005): Polarfahrer. Im Banne der Arktis. Erlebnisse eines deutschen Polarforschers.- Hrsg. Frank Berger. Oesch-Verlag, Zürich, 1-317.
- Lüdecke, C.* (1993): Arbeitskreis Polargeschichte, 2. Rundbrief, Dezember 1993.
- Mosebach, M.* (2001): Der Nebelfürst. Eichborn, Frankfurt a.M., 1-350.

### Quellen (ungedruckt)

- Bonn, Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes: Abt. IIS, Fischerei Nr. 3, Norwegen Bd. 1.
- Bonn, Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes: Abt. IV, Norden, Politik 1, Spitzbergen.
- Bonn, Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes: Deutschland 138, Nr. 1 secr.; Bde. 1-7: Fischereistation auf der Bäreninsel.
- Bonn, Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes: Kristiania / Spitzbergen 250 1906-1915.
- Bonn, Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes: Oslo, Walfischerei 1904-05, 1918-19, 28 g.
- Bonn, Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes: Spitzbergen 1, Bde. 1-8
- Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte (Stadtarchiv): S 1 / 69, Box 1-8: Nachlass Theodor Lerner
- Frankfurt am Main, Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft: Foto-Nachlass Theodor Lerner
- Hamburg, Staatsarchiv: Handelsregister 621-1: Knöhr Knöhr & Burchard, Nfl.